

Pfarrkirche unter der Plane

St. Nepomuk präsentiert sich derzeit verhüllt – In den Startlöchern für die Sanierung – Hauptstraße steht die nächste Baustelle bevor

Von Ute Teubner

Neckargemünd. Der Verpackungskünstler Christo höchstetigen scheint in der Neckargemünder Altstadt am Werk gewesen zu sein: Die Pfarrkirche St. Johannes Nepomuk präsentiert sich seit einiger Zeit weiß verhüllt – wobei es sich hierbei jedoch weniger um ein Kunstwerk handelt, denn vielmehr um schlichte Notwendigkeit. An dem vor rund 120 Jahren erbauten katholischen Gotteshaus hat bekanntlich der Zahn der Zeit genagt: Insbesondere die rote Sandsteinfassade ist im wahrsten Sinne des Wortes „schwer angeschlagen“, sie bröckelt nicht nur leicht, sondern es drohen sogar ganze Teile herauszubrechen.

Schon im Sommer 2012 wurden die massiven Fassadenschichten an der am Neckargemünder Marktplatz gelegenen

tion der Baumaßnahme zuständig ist. Der Mann vom Waibstadter Planungsbüro SHS erklärt die Verzögerung mit der noch nicht geklärten Nutzung der Marktplatzfläche vor der Kirche als Baustelleneinrichtung. „Bis zur Genehmigung hierfür durch die Stadt nicht vorliegt, können wir auch nicht mit den Sanierungsarbeiten anfangen.“

Hintergrund: Für besagtes Marktplatzareal hat „Christians Restaurant“ das Sondernutzungsrecht – und der Gastronomiebetrieb denkt gar nicht daran, seine Außenbestuhlung wegzuräumen, auch nicht zugunsten der Kirchensanierung. „Unsere Gäste kommen zu uns, um in gepflegtem Ambiente zu essen und wollen dabei nicht auf Baucontainer schauen“, erläutert Sandy Heß, die mit ihrem Mann Christian das Restaurant führt, ihre Position. Zumal es Möglichkeiten gebe, die Baustelleneinrichtung anderweitig unterzubringen, etwa im katholischen Gemeindezentrum. Die Kirche zeige sich hier allerdings „nicht konsensbereit“, beklagt Heß und spricht gar von „Enteignung“. Aus dem Neckargemünder Rathaus verlaute unterdessen, der Antrag der Kirchengemeinde, den Teilbereich auf dem Marktplatz im Zuge der Sanierungsarbeiten nutzen zu dürfen, werde geprüft und „in den nächsten Tagen entschieden“.

Wenn es dann los geht mit der Sanierung von St. Nepomuk, hat Günter Kotlik voraussichtlich bis

Ende Oktober 2015 – gerechnet wird mit einem Jahr Bauzeit – alle Hände voll zu tun. Neben der Erneuerung der kompletten Sandsteinfassade stehen auch noch Arbeiten in der Glockenstube auf der Agenda: der Einbau eines neuen Holzglockenstuhls ebenso wie die Instandsetzung des Geläuts sowie Elektroinstallationsarbeiten. Und weil zudem das Dach undicht ist, soll die Eindeckung mit Biberschwanzziegel erneuert werden; ebenso müssen Dachrinnen und Blitzschutzanlage zu Vorderseite erneuert werden. Ein Rundumschlag, der mit gut und gerne 1,2 Millionen Euro zu Buche schlagen wird und zu rund einem Drittel von der Pfälzer Katholischen Kirchenschaffne getragen wird. Einen Anteil der Kosten übernimmt auch die Kirchengemeinde selbst.

„An diesem Projekt hängt mein Herz ganz besonders“, bekennert Architekt Kot-



In luftiger Höhe auf der eingerüsteten Baustelle: eines der insgesamt vier Zifferblätter der Turmuhr. Foto: Slogisnat

Kirche im Zuge einer kleineren Dachreparatur entdeckt. „Relativ schnell wurde eine akute Gefahrenlage festgestellt“, so Ludwig Fleige vom erzbischöflichen Baumt Heidelberg. Und Thomas Sicking, im Bauausschuss der katholischen Kirchengemeinde tätig, erinnert sich mit Schrecken: „Die Hiobsbotschaft lautete: Sanierungsbedarf wegen herabfallender Steinbrocken.“ So wurden denn 240 Kilogramm Sandstein direkt abgeklöpft. Ende vergangenen Jahres wurde das Bauwerk schließlich zum Schutze der Passanten mit einem riesigen Sicherungsgerüst umgeben.

Mittlerweile jedoch ist das Sicherungsgerüst längst einem Arbeitsgerüst gewichen – ein Baubeginn allerdings ist noch nicht in Sicht. Die Gerüstabnahme war Anfang September. „Da hätten wir eigentlich loslegen können“, meint Günter Kotlik, der für die Gesamtkoordinierung



Christo lässt grüßen: Der mit Gerüst und Plastikplanen windfest „verpackte“ katholische Kirchturn im Herzen der Neckargemünder Altstadt vom Wiesenbacher Tal aus gesehen. Foto: Slogisnat

lik als gebürtiger Neckargemünder. Er wird gemeinsam mit dem Hockenheimer Michael Dursy die Armeel hochkrempeln, der als Sachverständiger für Natursteinarbeiten hinzugezogen wurde. Es gilt, bei der Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Gotteshauses besonders behutsam und umsichtig vorzugehen. „Wir wollen Altes so gut erhalten, wie es geht – das wird wir der Denkmalfolge schuldig.“ Erneuert wird die Fassade daher nur dort, wo es wirklich nötig ist; ansonsten lautet die Devise: „ausbessern.“

Ist die im neuromanischen Stil errichtete dreischiffige katholische Kirche erst einmal aufwendig saniert, so könnte sie – wie bereits beim evangelischen Gotteshaus geschehen – eventuell auch zu jeder Tages- und Nachtzeit ein echter Blickfang werden. Thomas Sicking deutete auf Nachfrage der RNZ an: „Es ist gut denkbar, dass wir unser Schmuckstück dann durch eine nächtliche Beleuchtung noch mehr zur Geltung bringen werden.“ Damit St. Nepomuk im wahrsten Sinne des Wortes in neuem Glanz erstrahlt.